Das Beste aus Thüringen.
thueringer-allgemeine.de
In Kooperation mit Ostthüringer Zeitung und Thüringische Landeszeitung.

Senioren wohnen im Klassenzimmer

Erika und Martin König, 70 und 77 Jahre alt, wohnen bereits mehrere Wochen in der ehemaligen Döllbergschule. Weil die Frau eine Behinderung hat, sind sie parterre eingezogen. "Direkt im Grünen, wie im eigenen Haus, wir haben noch keine Stunde bereut", schwärmt Erika König. Foto: Frank Buhlemann

Mit Sekt und Orangensaft feierte am 23. Juni die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Suhl die offizielle Eröffnung der ersten Senioren-Wohnanlage, die in einer ehemaligen Plattenbauschule entstand. Das Projekt sorgte bundesweit für Aufsehen und soll in Erfurt, Stadtilm und Trusetal Nachahmer finden.
Suhl. "Wohnen im Klassenzimmer", diese Idee stammt vom Architekten Jens Lönnecker aus Südthüringen. Der spendierte zur Eröffnung ein Großschachspiel und überreichte den schwarzen König samt Türschlüssel an die AWO als Eigentümer. Sechs Jahre dauerte es von der Idee bis zur Fertigstellung der Wohnanlage. In der alten Plattenbauschule sind jetzt 55 Wohnungen eingebaut, maximal 83 Bewohner können dort ihr Zuhause finden. Die Wohnungstypen reichen von Ein-, Zwei- bis zu wenigen Dreiraum-Quartieren. Die Größen schwanken zwischen 46 bis zu 78 Quadratmetern.
"Es ist deutschlandweit bisher einmalig, das Senioren in einer früheren Schule wohnen", sagte AWO-Geschäftsführer Michael Hack zur Eröffnung vor 120 Gästen, darunter auch die ersten Bewohner. 41 der Appartements sind bereits vermietet. Die Kaltmiete beträgt 5 Euro pro Quadratmeter, hinzu kommen eine Servicepauschale von maximal 40 Euro und die Nebenkosten, die bei höchstens 120 Euro liegen sollen. Gerhard Lutsche und seine Frau Doris, beide sind 79 Jahre alt, sind gern dort eingezogen. Ihre alte Wohnung wurde abgerissen. "Hier haben wir ein gutes Gefühl und Hilfe, wenn mal etwas passiert", so Herr Lutsche. Denn im Haus gibt es auch Betreuungs- und Pflegeangebote sowie einen hauswirtschaftlichen Service. Zudem wird eine Gästewohnung für Besucher geboten. Allerdings brauchen die Bewohner für den Einzug einen Wohnberechtigungsschein von der jeweiligen Stadtverwaltung. Die AWO will so "nicht vermögenden Rentnern guten, modernen und barrierefreien Wohnraum bieten".
In der Anlage gibt es auch eine Begegnungsstätte, die oberen drei Etagen sind über Fahrstuhl erreichbar. Das Haus selbst liegt an einer ruhigen Einfamilienhaus-Siedlung in Suhl.
Beim Bau der Service-Wohnanlage, der fast fünf Millionen Euro kostete, unterstützte der Freistaat Thüringen mit 1,7 Millionen, 400 000 Euro kamen von der ARD-Fernsehlotterie.

Frank Buhlemann / 23.06.10 / TA